



Die drei Freunde Marc, Yvan und Serge kämpfen um ihre Freundschaft.

# Drei Männer und ein Bild

In der Komödie «Kunst», die bis Ende Jahr auf der Kaiserbühne gezeigt wird, stellt ein teures Kunstwerk die Freundschaft dreier Männer auf die Probe.

**KAISERSTUHL** (chr) – «Du stehst dort nicht richtig», sagt Serge (Mathias Ott) zu Marc (Stefan Schönholzer), «betrachte es von hier aus. Siehst du die Linien?», während beide das weisse Bild betrachten, das Serge kürzlich in einer Kunstgalerie gekauft hat. Als Serge ihm den Preis des «Antrios» nennt, ist Marc entsetzt: «Du hast 50 000 für diese Scheisse bezahlt?!», fragt er seinen Freund mit einem ungläubigen Gesichtsausdruck und lässt sich auch dadurch nicht beruhigen, als Serge erklärt, der Galerist würde den «Antrios» für 55 000 jederzeit wieder zurücknehmen.

## Erbitterter Streit

«Wie kann Serge, der mein Freund ist, für 50 000 ein weisses Bild kaufen?», fragt sich Marc, als er wieder alleine auf der Kaiserbühne steht. Diese ist minimalistisch ausgestattet; das Bühnenbild besteht im Wesentlichen aus drei Bildern, die den drei Hauptpersonen gehören und abwechslungsweise aufgehängt werden; je nachdem, in wessen Zuhause die Szene gerade spielt. «Serge hält sich jetzt für einen Sammler», sagt Marc später zu Yvan (Nico Jacomet), bei dem ein Bild mit bunten Blumen hängt. Bald treffen sich die drei besten Freunde und es kommt zu einem erbitterten Streit zwischen Marc und Serge. Yvan will vermitteln, gerät aber zwischen die Fronten. Die gemeinsame Freundschaft gerät ins Wanken, dabei hätten die drei Männer eigentlich genug Probleme: Serge schon lange geschieden, Marcs Beziehung nicht gerade glücklich und Yvan kurz vor einer Hochzeit, die ihm Angst macht. Auf dem Tiefpunkt kommt es sogar zu Handgreiflichkeiten, bei denen Yvan am Ohr verletzt wird und schliesslich meint: «Warum treffen wir uns, wenn wir uns hassen? Jeder spricht nur von sich!»



Serge mit seinem teuer gekauften, weissen Bild.

## Mythos Männerfreundschaft

Das Stück der französischen Autorin Yasmina Reza, das 1994 uraufgeführt wurde und seither in 40 Sprachen übersetzt wurde, dreht sich weniger um Kunst als vielmehr um Beziehungen; genauer den Mythos der Männerfreundschaft. «Das Drama von «Kunst» ist ja nicht, dass Serge das weisse Bild kauft, sondern dass man mit ihm nicht mehr lachen kann», hat Reza einmal über ihr Stück gesagt. Unter der Leitung von Regisseur Peter Niklaus Steiner überzeugen die drei Schauspieler in der Kaiserbühne mit einer reifen Leistung und zeigen Situationen auf, die wohl jeder Zuschauer und jede Zuschauerin so oder ähnlich schon erlebt hat. Mal geht es um alltägliche Dinge, wie den verlorenen Deckel ei-

nes Filzstifts, dann wieder um Zukunftsängste, Karrierefrust und unerfüllte Lebensträume. Die Wendung, die das Stück am Schluss nimmt, sei hier nicht verraten. Auf jeden Fall findet Serge einen Weg, seinem Freund Marc zu beweisen, dass er ihm wichtiger ist als das Bild.

Bruno Meier, Präsident des Trägervereins des Kaiserbühne, auf dessen Anregung das Stück gewählt wurde, war nach der Hauptprobe des Theaters erfreut: «Ich hatte vorher erst das Buch gelesen und das Stück jetzt zum ersten Mal gesehen.» Sein Fazit: «Es war super!»

Die Komödie «Kunst» von Yasmina Reza wird bis Silvester insgesamt 20 Mal auf der Kaiserbühne in Kaiserstuhl gespielt. Informationen und Tickets unter: [www.kaiserbuehne.com](http://www.kaiserbuehne.com).